Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

218 (16.9.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 218. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 16. September 1892.

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung für das 4. Vierteljahr 1892 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl., sowie die Agenten entgegen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 14. Sept. Die Versammlung einer Anzahl Berliner Bürger, die auf Einladung des Bürgermeisters Zelle zusammengetreten waren, beschloß die Bildung eines Komites zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg. Die Bildung des Komites soll am 17. September erfolgen.

* **Hamburg**, 14. Sept. Geh. Rath Koch ist heute hier eingetroffen.

* **Hamburg**, 15. Sept. In der gestrigen Bürgerschaftsitzung wies Bürgermeister Mönckeberg in längerer Rede die Vorwürfe gegen die hamburgische Verwaltung zurück. Ein dringlicher Senatsantrag, betreffend die Bewilligung einer Million zur Cholerabekämpfung, wurde einstimmig angenommen. Zur Prüfung der sanitären Verhältnisse wurde eine Kommission eingesetzt.

* **Linz**, 14. Sept. Der Zustand des bei Kirchdorf verunglückten Prinzen Hermann von Schaumburg-Lippe ist andauernd bedenklich; das Bewußtsein kehrt nur zeitweilig wieder.

* **Paris**, 14. Sept. In der Stadt und innerhalb der Bannmeile sind gestern 59 choleraartige Erkrankungen und 44 Todesfälle vorgekommen, von denen 14, bezw. 13 auf St. Ouen entfallen.

* **Havre**, 14. Sept. Gestern wurden elf Erkrankungen und sieben Todesfälle gemeldet.

* **New-York**, 15. Sept. Nach einer Reutermeldung sind fünf Todesfälle an asiatischer Cholera in New-York selbst festgestellt. Der erste fand am 6. September statt. Das Hygienische Bureau stellte erst heute fest, daß die sämmtlichen Todesfälle durch die asiatische Cholera herbeigeführt wurden.

Das deutsche Reich und die Römlinge.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Bei dem Vorsturm der Römlinge handelt es sich nicht nur um den Bestand des nationalen Reiches, die Errungenschaften des deutschen Schwertes, welche in Frage gestellt werden; was sie bekämpfen und in der Wurzel treffen möchten, ist der deutsche Genius, sind die Errungenschaften des deutschen Geistes und damit die gesammte neuzeitliche Bildung und Gesittung überhaupt. Der berüchtigte Syllabus Pius IX. ist so denkwürdig, dieweil derselbe sowohl den neuzeitigen, auf sich selbst gestellten Staat, wie die freie Wissenschaft mit dem päpstlichen Ideal für unvereinbar erklärt. Eben dieser Syllabus aber liegt, bewußt und unbewußt, den Bestrebungen aller Derjenigen, welche das Losungswort aus dem Vatikan empfangen, zu Grunde. An Stelle der staatlichen Souveränität soll die kirchliche treten und zwar selbstverständlich die römisch-katholische, die den Staat nur in soweit anerkennt und stützt, als er sich zu ihrer Verfügung stellt. Der Kaiser selbst soll womöglich, wie dereinst im Mittelalter bei der Krönung in Sankt Peter, dem Papste den Bügel halten und ihm auf das Roß steigen helfen. Dieses römische Joch, welches dem deutschen Volk auferlegt werden soll, ist um so unerträglicher, als es ein geistiges ist, das mit dem Leibe zugleich die Seele in Ketten schlagen will; unter demselben gibt es keine politische, noch viel weniger Denk- oder Gewissens-Freiheit. Haben doch die Bethörten, welche neulich im goldenen Mainz ihre Orgien feierten, auf dem deutschen Vater Rhein einherfuhren und Angesichts der Germania, wie sie 1870 erstanden ist und auf dem Niederwalde thront, Freiheitslieder sangen (darunter freilich auch französische!), in ihrer Einfalt Denen zugejubelt, welche sich nicht gescheut haben, es dreist auszusprechen, daß sie der Hoffnung leben: Deutschland werde noch für das Papstthum die Rolle übernehmen, welche Spanien unter Philipp II. gespielt hat! Trefflich paßte hierzu als Schlußsatz der Versammlung, welche einberufen war, dieses Ideal verwirklichen zu helfen, die pomphafte Lobrede auf ihren Idealhistoriker Janssen, welcher seine schriftstellerische Laufbahn damit begonnen hat, den Dichter des Don Carlos und den beredten Geschichtsschreiber der Befreiung der Niederlande, unsern Friedrich Schiller, abzutrumpfen!*) Die deutsche Jugend soll offenbar in Zukunft statt für Schiller's „Don Carlos" und „Marquis Posa" oder die tapferen Niederländer zu schwärmen, welche kein Opfer scheuten, um das römische Joch, das ihnen die Spanier auferlegt hatten, zu brechen, sich für Philipp II., seinen Alba und die Inquisition begeistern. Die dreiste Zuversicht, mit welcher die Verkünder einer solchen „deutschen" Herrlichkeit zur Zeit auftreten, und die sie förmlich zur Schau tragen, ist nur zu erklärlich. Wenn der Reichskanzler Graf v. Caprivi noch eine Zeitlang fortfährt, ihnen zu Willen zu sein, wird das Testament Windthorst's bald vollstreckt sein. Wohl ist in Berlin in Folge der Zurückziehung des Caprivi-Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurfs ein Ministerwechsel eingetreten, allein wir wissen (bezeichnend genug für die konstitutionelle Denkweise der derzeitigen preußischen Regierung!) von dem neuen Kultusminister und seinem Programm nichts, als daß ihm neulich in Mainz kaum weniger Weihrauch gestreut worden ist, als dem General-Reichskanzler selbst. In Bayern haben die Römlinge nach dem Tode des Ministers Lutz und dem Hingang des greisen Döllinger ihre Kraftprobe bereits wahrlich glänzend genug bestanden, indem sie mit Hilfe der Staatsgewalt den Altkatholizismus rechtlos gemacht haben! In Baden träumen sie bereits ebenfalls von einem „konservativen" Ministerium, welches, da überhaupt nur zwei Konservative im Landtage zu Karlsruhe sitzen, in Wahrheit nur ein verkappt klerikales sein kann! Sie sind ihrer Sache um so gewisser, als sie bei den Wahlen zugleich auf die Unterstützung der Konservativen und auf diejenige aller Umstürzler zählen, auf jenes Kartell, welches ihnen bei den letzten Wahlen zum Reichstage und dann auch zum badischen Landtage so treffliche Dienste geleistet hat. Sie zweifeln nicht, daß sie nächstes Jahr über die Mehrheit im badischen Landtage verfügen werden, wozu ihnen die Haltung der Presse ihrer Kartellbrüder in der That die gegründetste Hoffnung gibt: wird doch der Bad. Beobachter von der Landpost und dem Landesboten zur Zeit sekundirt, wie derselbe es sich nicht besser wünschen kann!

Es ist kein Tag mehr zu verlieren. Wem die Erhaltung des deutschen Reiches und der deutschen Geistesbildung am Herzen liegt, der darf nicht mehr länger müssig zuschauen, wie die „römische Leibgarde" (so haben sich bekanntlich die „guten" Katholiken neulich in Mainz selbst zubenannt!) eine Stellung nach der andern unterminirt und erobert. Aus der römischen Hochfluth, die über Deutschland hereingebrochen ist, wird sonst noch über Nacht eine wahre Sündfluth, aus der sich Niemand mehr zu retten vermag. Diese Hochfluth reißt alle Dämme nieder, seitdem an Stelle des augenblicklich so verpönten Kulturkampfes, den uns die Römlinge durch ihr Vorgehen aufgenöthigt hatten, eine Politik der Nachgiebigkeit und des Friedens getreten ist und zwar eben da Seitens der Römlinge der Kampf am eifrigsten geschürt wurde! Als könne Denen gegenüber, denen die „Freiheit" der Kirche gleichbedeutend ist mit deren Allmacht, ein derartiges Entgegenkommen etwas Anderes zeitigen, als von Fall zu Fall nur immer gesteigerte Anmaßung und Kampfeslust! Zur Zeit des Kulturkampfes, der so „verhängnißvoll" gewirkt haben soll, als die katholische Kirche angeblich vergewaltigt und verfolgt wurde, d. h. als der Staat sich des Angriffs der Römlinge mannhaft erwehrte, gab es bei uns in Karlsruhe kaum eine Hand voll sogen. „gut" katholischer Abgeordnete, welche sich für berufen hielten, die „Religion", die Niemand antastete, zu retten oder den „Gefangenen" im Vatikan mit deutschem Gut und Blut zu befreien. Heute kann, Dank der Friedenspolitik der letzten Jahre, ihr Wahlfeldmarschall Wacker bereits an der Spitze einer vierfachen Zahl marschiren und als „Löwe von Zähringen" im offenen Landtage das Ministerium herausfordern und beschimpfen, als vermöge er dasselbe von heute auf morgen einfach abzuthun. Es ist dies keine leere Drohung: die Wahl steht wirklich zwischen Turban-Nokk-Eisenlohr oder einem Ministerium, welches Wacker zu Willen ist, etwa wie das preußische unter Caprivi oder Ballestrem und Lieber. Schon spielt der Badische Beobachter als seinen Kandidaten hiefür den Berliner Staatssekretär von Marschall aus, den Genossen Caprivis, der es allerdings bald satt haben dürfte, die Reichspolitik von einer Sandbank auf die andere zu setzen und dem in diesem Fall ein Ministerposten in seinem Heimathlande allerdings mehr als willkommen sein dürfte.

(Schluß folgt.)

*) A propos, Janssen und seiner Schillerschrift. Einer der Verkappten des Bad. Beobachters, der „Gelehrte" vom Oberland, will in der Nummer des 25. Aug. glücklich bewiesen haben, daß ich die Schrift Janssen's über Schiller als Historiker gar nicht gelesen habe! Wie könne ich sonst behaupten, daß er dieselbe bei Gelegenheit von Schiller's 100jährigem Jubiläum verfaßt habe, während dieselbe doch erst 1863 herausgegeben worden sei? Dabei weiß der Jesuit so gut wie ich, daß Janssen die Schrift wirklich bei Gelegenheit des bezüglichen Preisausschreibens zur Zeit des Schiller'schen Jubiläums verfaßt hat, weßhalb druckt er sonst herausgegeben gesperrt? Daß diesem „gut" katholischen Herrn der Schillerkultus ebenso fatal ist, wie seinem Janssen, verräth er in seinem blinden Eifer selbst, indem er die unvergleichliche Schillerfeier 1859 „Schwindel" nennt! Den Karlsruher Professor, der in St. Petersburg zur Welt gekommen ist, denkt sich der erleuchtete Oberländer damals als „russisches Kind". Hat er denn nicht wenigstens bedacht, wie beschämend es für ihn, den deutschen Vaterlandsfreund, sei, sich von einem solchen „russischen Kinde" über die Bedeutung Schiller's für unser deutsches Geistesleben erst belehren lassen zu müssen?

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Sept. Die Mahnung des Herrn Bischofs Haffner, nicht Halt zu machen vor den Stufen von Sankt Peter, ist auch in Mannheim wieder vorgebracht worden. Wenn man auch gewillt sein mag, über die hierauf bezügliche Aeußerung des über das Ordenswesen berichtenden Redners, „Gott möge dafür sorgen, daß wieder ein Hirt und eine Heerde werde", hinwegzugehen, so wird man doch nicht schweigen dürfen zu den Bemerkungen, die ein Pfälzer Redner über die „Wirkung" der Reformation abzugeben für zuläßig erachtet hat. Man ist es ja gewohnt, in der Zentrumspresse höchst seltsamen Aeußerungen über die Reformation zu begegnen und es ist noch unvergessen, wie ein klerikales Blatt den „Vergleich" zwischen Luther und dem Schinderhannes gewagt hat; daß aber ein offiziell als Zentrumsführer auftretender Redner sich nicht scheut, in einem paritätischen Staate die Reformation als das Grundübel darzustellen, aus dem die schlimmsten Gebrechen unserer Zeit mit Naturnothwendigkeit erwachsen, dürfte schließlich auch die Friedfertigsten zur vollen Erkenntniß ultramontaner „Toleranz" gelangen lassen. Zwar war der Redner, wie die Bad. Korr. bemerkt, so entgegenkommend, anzuerkennen, daß es „selbstverständlich auch noch andere Ursachen der gegenwärtigen Mißstände gebe, aber die Reformation habe den ersten Anstoß gegeben." Nun brauchen die Ultramontanen nicht lange mehr den „Feind" zu suchen — er ist ihnen ja in Mainz, Speyer und Mannheim von „berufener" Seite gezeigt worden.

bc. **Karlsruhe**, 15. Sept. Auf der Mannheimer Zentrumsversammlung hat Hr. Wacker auch über die ultramontanen „Familienverhältnisse" gesprochen. Mit hochgradiger Genugthuung hat er festgestellt, daß der aus der verschiedenen Beurtheilung der politischen Gegner entstandene „Familienzwist innerhalb des badischen Zentrums" durch die Erkenntniß der Wähler, daß die schärfere Beurtheilung angeblich die richtigere war, zu Gunsten der schärfer Urtheilenden entschieden worden ist. Die ultramontane Parteileitung hat somit in offizieller Weise durch den Mund des Pfarrers von Zähringen zu erkennen gegeben, daß mäßigende Bestrebungen innerhalb der badischen Zentrumspartei auf Beachtung nicht rechnen dürfen; sie hat jenen Politikern, deren Berechtigung für die Interessen der katholischen Kirche einzutreten, selbst von ultramontaner Seite nicht bestritten werden kann, welche aber glaubten und vielleicht noch glauben, daß Uebereifer auch in der Vertretung konfessioneller Ansprüche schaden müsse, in entschiedener Weise zu verstehen gegeben, daß die „schärfer Urtheilenden" rücksichtslos die Erreichung der ultramontanen Endziele erstreben und über „Schwächlinge", welche vor demagogischer Ausnutzung des gewonnenen Terrains zurückscheuen, mit Macht hinwegschreiten werde. Als ein Zeichen der auf's Höchste gestiegenen Kampflust der ultramontanen Parteileitung verdient der auf der Mannheimer Versammlung offiziell verkündete Abschluß des „Familienzwistes" registrirt zu werden. — In seltsamer Verkennung der Verhältnisse gab Herr Wacker (in seinem Namen) in Mannheim die Erklärung ab, daß dem Zentrum nichts ferner liege, als die badischen Ministerstühle mit seinen Leuten „zu besetzen". Wir wissen nicht, woher Herr Wacker für sich das Recht in Anspruch nimmt, über die Besetzung der Ministerien von sich aus zu verfügen; der Kampf aber, den er in seinen Preßorganen und in Versammlungen insbesondere gegen den gegenwärtigen Präsidenten des Ministeriums des Innern führt, läßt nur die Deutung zu, daß Herr Wacker sich und seinen politischen Freunden die Kraft zutraut, einen Wechsel in der Regierung zu erzwingen. So unzweifelhaft Herrn Wacker wie jedem andern Staatsbürger das Recht zusteht, die Maßnahmen der Regierung und jedes einzelnen Ministers zu kritisiren, so gewiß ist es, daß eine derartige Kritik von That-

---

Gräfin Juliane. (34)

Roman von B. W. Zell.

„Daß die Wandlung so plötzlich vor sich gegangen ist, ist wohl kaum anzunehmen. Wer weiß, ob Einsamkeit und Liebesbedürfniß nicht schon vor Jahren im Herzen der Gräfin diesen Wunsch erstehen ließen; wer will sagen, wie oft der aufkeimende Gedanke energisch erstickt wurde, um immer wieder mit neuer, größerer Macht das Haupt zu erheben? Kämpfe genug wird es mit Stolz und Vorurtheil gegeben haben, davon bin ich überzeugt; nun aber hat die Liebe doch gesiegt, und das muß uns jetzt genügen."

„Sagen Sie mir offen, Doktor, ist es nur die allerdings etwas spät erwachte Liebe für die Enkelin, was das gräfliche Ehepaar zu diesen schier unerhörten Zugeständnissen veranlaßt? Und weßhalb erfuhr ich nicht früher durch Sie von diesem Plan?"

„Es gab dabei so viel zu erwägen, so viel auch erst zu erkämpfen, liebe Freundin, daß Monate vergingen, ehe ein fester Entschluß gefaßt wurde; und bevor es zu einem solchen gekommen, wollte ich Sie nicht unnöthiger Weise beunruhigen. Auch traf die Zustimmung des Königs zur Adoption erst vor drei Tagen ein, und sie mußte erst abgewartet werden, da das Ihnen doch die Hauptsache ist. Was jedoch Ihre andere Frage betrifft, so will ich sie Ihnen offen beantworten: Ich glaube nicht, daß es nur Pietät gegen den Sohn und Zärtlichkeit für dessen hinterbliebene Tochter ist, was die Bölows zu dieser Handlungsweise bestimmt. Es wird da wohl der Wunsch mitspielen, dem fremden Lehensvetter nicht all' das große Vermögen zukommen zu lassen; ist doch das Majorat an sich schon ein stattliches Erbe, und da mag denn der Gedanke entstanden sein, es doch lieber dem eigenen Fleisch und Blut zuzuwenden. Aber ich will noch offener sein und Ihnen meine geheimsten Gedanken verrathen, obgleich mir jeder Beweis fehlt, daß dieselben irgend eine Begründung haben. Obgleich die Gräfin es mir nie ausgesprochen, vermuthe ich nämlich doch, sie trägt sich mit dem Plan, Margarethe dereinst mit dem Grafen Botho von Bölow, dem künftigen Majoratserben, zu verbinden. Dann fiele Wustrau doch nicht ganz in fremde Hände, und ihres Sohnes Tochter gebietet da als Herrin, wo es diesem selbst nicht vergönnt war, als Schloßherr zu leben."

Wieder sah Maly den Doktor schier entsetzt an.

„Mein Grethchen — Gattin des dann alten Mannes, von dem Sie mir selber gesagt, daß er ein Wüstling sei?" rief sie empört.

Ein feines Lächeln spielte um des Doktors Lippen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich nicht mit Gewißheit weiß, ob die Bölows Derartiges planen. Selbst wenn es aber der Fall ist, — nun, so kann das doch in keinem Testament, durch keinen notariellen Akt festgesetzt werden, sondern liegt dereinst ganz allein bei Ihnen und Ihrer Tochter. Niemand kann Margarethe zwingen, einen Gatten zu wählen, der nicht ihre volle Neigung besitzt, und Sie hätten also nach dieser Seite hin keinen Zwang zu fürchten."

„Nun aber, liebe Maly, möchte ich endlich ein anderes Gesicht sehen. Ich glaubte, Ihnen eine frohe Botschaft zu überbringen und habe, weiß Gott! all' die Monate redlich am Zustandekommen dieser Pläne mitgearbeitet. Und nun starren Sie mich kreidebleich und entsetzt an, als habe ich soeben Ihr oder Margarethe's Todesurtheil verlesen."

„Es kommt mir zu jäh, zu unvermittelt," versetzte sie, mit der Hand über die Stirne fahrend, „und noch vermag ich nicht klar zu übersehen, ob die völlige Umwälzung unseres bisherigen Lebens segensreich für mein Kind ist oder nicht. Das allein kann meine Entschlüsse bestimmen; ich selbst komme da nicht weiter in Betracht und bin gern bereit, ein neues, schweres Opfer zu bringen, wenn es nur zu Margarethens Bestem ist."

„Ein neues, schweres Opfer?" fragte Berg ganz erstaunt. „Ja, verstehen wir uns denn noch immer nicht? Ich denke, es war Ihr innigster Wunsch, Ihre Tochter anerkannt, den Namen des Vaters führen zu sehen."

Maly lächelte schmerzlich.

„Gewiß! Aber vergessen Sie denn ganz, welche Rolle mir auf Schloß Wustrau zufällt, falls ich einwillige? Meine Tochter heißt dann Margarethe Bölow, und das ist ja sehr schön und gut. Ich aber bleibe Maly Siedler, Fräulein Maly Siedler, und der ganzen Welt ist es offenkundig, daß des Kindes Mutter nicht die legitime Gattin seines Vaters war. Hier in meinem jetzigen Verhältniß bleibt mir das Verletzende dieses Konfliktes erspart: man kennt mich nur als Frau Siedler, nimmt an, daß ich Wittwe sei, — und in Wahrheit betrachte ich mich ja als solche. Auf Wustrau ändert sich das Alles mit einem Schlage, — aber freilich kann das nicht in Betracht kommen, wenn es sich um Margarethens Wohl handelt."

Ueber Bergs Antlitz war es während dieser Rede wie ein stilles Erschrecken geglitten.

„Bei Gott, Maly, daran habe ich nicht gedacht! Wie kurzsichtig wir Männer doch in dergleichen Sachen sind, — und ich glaubte, Alles so wohl überlegt zu haben! Freilich muß auch dafür Rath geschaffen werden, wenn ich im Augenblick auch noch nicht weiß, wie; — aber es wird, es muß sich ein Ausweg finden."

„Ich sehe keinen Ausweg", entgegnete Maly mit schmerzlicher Ergebung. „Das Einzige wäre, ich ließe Margarethe von mir und bliebe hier; aber dazu könnte ich mich nun und nimmer entschließen. In keinem Falle, lieber Freund, werden Sie sofortigen Bescheid von mir verlangen, — eine so gewaltige Aenderung aller Lebensverhältnisse will überlegt sein. Auch müssen doch von Schloß Wustrau aus offizielle Anträge an mich gestellt werden, — oder kommen Sie schon als direkter Gesandter von dort? Dann werde ich doch wohl Ihr Beglaubigungsschreiben sehen müssen; denn ich traue Ihnen zu, mir Allerlei vorzuspiegeln, nur, um mich für eine kurze Stunde in liebliche Träume zu wiegen."

„Sie können wieder scherzen, Maly? Gottlob! Denn in Wirklichkeit trauen Sie mir eine derartige Grausamkeit doch nicht zu. Was aber die offiziellen Kundgebungen von Wustrau betrifft, so dürften dieselben früher eintreffen, als Sie vermuthen."

Maly winkte ihm traurig zu. „Neue Sorgen, neue Kämpfe", sagte sie weich. „Welch' grausame Ironie des Schicksals! Nun soll ich doch noch auf dem Schlosse leben, das seine Pforten einst vor mir verschloß; — ich soll dort einziehen, — nie erhoffte ich dies hohe Glück in meinen kühnsten Träumen, und doch ist es nun kein Glück mehr; denn Egon ist todt und die quälende Erinnerung an ihn wird mich auf Wustrau keinen Augenblik verlassen."

„Sie willigen also ein?" rief Berg freudig. „Ich wußte, daß Ihnen für Margarethe kein Opfer zu schwer sein würde!"

„Noch behalte ich mir endgiltigen Entscheid vor", entgegnete Maly. „Das Eine aber weiß ich, — sollte ich mich für Annahme Ihrer Vorschläge entschließen, würde ich mit meiner Tochter nicht wie Bittende, die um Obdach flehen, auf dem Schlosse einziehen, sondern darauf bestehen, daß der Graf oder seine Gemahlin hierher kommt, uns zu holen. Glauben Sie, daß man sich dazu entschließen wird? Ach, Ihre stolze Gräfin, — Sie glauben nicht, wie sehr ich mich vor ihr fürchte!"

„Auch wenn sie als Bittende zu Ihnen kommt, um gut zu machen, was einst gesündigt wurde?" klang da plötzlich eine tiefe Frauenstimme hinter ihnen. Berg trat, ohne eine Spur von Ueberraschung zu zeigen, zurück; Maly aber sprang mit einem halb unterdrückten Schrei auf und stand einer hohen, gebietenden Frauengestalt gegenüber, deren schneeweißes Haar wunderbar mit dem frischen Gesicht und den schwarzumzeichneten, blitzenden Augen kontrastirte. Ein schwarzer Spitzenschleier war leicht über dies stolz getragene Haupt geschlagen, und das nachschleppende schwarze Sammetgewand ließ die imposante Gestalt der Trägerin noch königlicher erscheinen, als sie es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sachen ausgehen muß; Antipathien oder freundschaftliche Gesinnungen können aber nicht maßgebend sein. Herr Wacker mag doch den vom Bad. Beobachter schon früher angekündigten Beweis dafür antreten, daß die dem Ministerium des Innern anvertrauten Geschäfte während der Amtsthätigkeit des gegenwärtigen Leiters Noth gelitten haben. Wenn Herr Wacker das vermag, dann werden auch seine Gegner die Berechtigung der gegen den Minister des Innern im Besondern, wie gegen die Regierung im Allgemeinen gerichteten Angriffe anerkennen müssen; wenn er aber, anstatt mit Beweisen, mit Phrasen hervortritt, wie sie Bierbankpolitiker täglich und gegen jede Regierung vorzubringen gewohnt sind, dann wird das Verfahren des Herrn Wacker als ein mit den verantwortungsvollen Pflichten eines Volksvertreters unvereinbares bezeichnet werden dürfen, das nicht um ein Haar besser ist, als das Vorgehen der Sozialdemokraten, denen die Erregung von Unzufriedenheit als höchstes politisches Ziel vorschwebt.

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Einer der zuständigsten Beurtheiler der französischen Militärverhältnisse, Jules Richard, veröffentlicht in dem gestern eingetroffenen Figaro unter der Ueberschrift: „Aux grandes manoeuvres" einen eingehenden Bericht aus Poitiers, woraus erhellt, daß die französische Militärverwaltung keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. „Meiner Treue! sie haben seit 1870 keine großen Fortschritte gemacht!" äußerten die Zuschauer, wie Jules Richard in seinem Berichte hervorhebt, spöttisch, als sie in Grand-Pont die Langsamkeit und die Zwischenfälle der Ausladung einiger Schwadronen leichter Kavallerie wahrnahmen. Während die Ausschiffung der regiments mixtes ziemlich rasch von statten ging, vollzog sich diejenige der Kavallerie unter den verschiedensten Fährlichkeiten. Zunächst manövrirte der in Grand-Pont eintreffende Militärzug falsch, so daß er auf dem der Ausladungsstelle entgegengesetzten Bahnsteige eintraf. Nachdem auf diese Weise Zeit verloren worden war, brauchten die Kavalleristen volle 1½ Stunden, um ihre Pferde aus den Wagen heraus zu holen und marschbereit zu machen. „Der Artillerieoffizier, der die Ausschiffung leitete," führt Jules Richard aus, „beherrscht nicht die Eisenbahn, und ich glaube, daß das Manöver weit rascher gelungen wäre, wenn an Stelle der ihn begleitenden 10 Offiziere, die ihm zusahen und ohne Zweifel einen Kursus im Ausladen nahmen, der Schwadronschef, der diese leichte Kavallerie kommandirt, absoluter Herr gewesen wäre, seine Truppe nach seinem Gutdünken manövriren zu lassen." In 35 Minuten hätte er das ganze Geschäft erledigt. „Aber," fügt der militärische Mitarbeiter des Figaro hinzu, „hier herrscht die Wuth, viele Leute in Bewegung zu setzen, aber wenig zu leisten." Jules Richard berechnet denn auch nach diesen Erfahrungen, daß die Ausschiffung einer ganzen Division einen vollen Tag in Anspruch nehmen würde.

---

* **Berlin**, 14. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. bespricht die beifällige Aufnahme die Einsetzung eines Reichskommissärs für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe. Gegenüber der Ausstellung, daß sämmtliche Stationen mit Stabsärzten besetzt seien, während doch unter den Kreisphysikern und Medizinalräthen der betreffenden Landestheile wohl auch solche vorhanden wären, die der Aufgabe ebenso gewachsen seien, bemerkt die Nordd. Allg. Ztg., indem die Regierung angesichts der zunehmenden Choleragefahr diese Beamten ihren Berufspflichten nicht entziehen wollte, hätte sie statt der Vorwürfe auf den vollen Dank der Bevölkerung Anspruch. Abgesehen davon hätte die Verwendung von zivilärztlichen Beamten Verhandlungen mit den Einzelstaaten nothwendig gemacht. Von zeitraubenden Verhandlungen mußte aber von vornherein abgesehen werden. Die Nordd. Allg. Ztg. hebt hervor, die Einsetzung einer Reichskommission sei in der Sonntagskonferenz beim Reichskanzler beschlossen worden, wo Geh. Rath Koch Schnelligkeit bei der Einsetzung für dringend wünschenswerth bezeichnete.

* **Berlin**, 14. Sept. Der Staatsanz. veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 28. Juli über die Titel- und Rangverhältnisse der Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten, wonach die Leiter der höheren Lehranstalten von geringerer als neunjähriger Kursdauer den Titel Direktor führen und der fünften Rangklasse angehören. nach zwölfjähriger Dienstzeit jedoch zur Versetzung in die vierte Rangklasse vorgeschlagen werden können; wissenschaftliche Lehrer aller höheren Lehranstalten führen den Titel „Oberlehrer" und gehören der fünften Rangklasse an. Ein Theil derselben kann durch den König den Karakter „Professor" und die Hälfte der Professoren den Rang vierter Klasse erhalten. Die Ernennung und bei nichtstaatlichen Lehranstalten die Bestätigung der Leiter der Anstalten, sowie die Verleihung der vierten Rangklasse an dieselben bleibt dem Könige vorbehalten.

≈ **Berlin**, 14. Sept. Der Bundesrath wird demnächst wieder zusammentreten, um über die für den Reichstag bestimmten Vorlagen endgiltig zu beschließen. Verschiedene der in der Presse enthaltenen Nachrichten über die letzteren dürften, wie wir hören, noch eine bedeutende Einschränkung erfahren. Die Einberufung der beiden parlamentarischen Körperschaften für November steht jetzt fest, zuerst wird der Landtag, dann der Reichstag zusammentreten.

Berlin, 14. Sept. In der gestrigen ersten Ausschußsitzung zur Wahl des neuen Oberbürgermeisters sprach sich die Mehrheit für Bürgermeister Zelle aus. Die Abstimmung wurde um 8 Tage vertagt. — Die Nordd. Allg. Ztg. widerlegt die von den Franzosen behauptete Zufuhr von Kriegsmaterial an den König von Dohomey vom Togogebiet aus. Die kaiserlichen Behörden seien nach einer Verordnung vom 11. April 1890 angewiesen, mit allen Mitteln die Zufuhr von Waffen und Munition nach Dohomey zu verhindern.

* **Mainz**, 13. Sept. Dem hier anwesenden Großherzog von Hessen brachte heute Abend die Bürgerschaft einen Fackelzug dar. Die Feuerwehr, die Gewerke, die Vereine und die Ludwigsbahn betheiligten sich mit 5000 Fackelträgern und 6 Musikkorps. Der Großherzog nahm die Huldigung vom Balkon des Schlosses entgegen.

Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. J. K. H. die Großherzogin begab Sich, lt. Hofbericht, heute Früh mit Gefolge nach der Weinburg bei Rheineck zum Besuch JJ. KK. HH. des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern. Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheit erfolgt heute Abend 8 Uhr.

○ **Karlsruhe**, 14. Sept. Ueber die Feier von Großherzogs Geburtsfest laufen uns aus allen Theilen des Landes Berichte ein, die Kunde geben von der Liebe und Achtung, die dem Landesfürsten an seinem Geburtsfeste entgegengebracht wurden. Aus der Residenz ist noch mitzutheilen, daß die Landwehr- und Reserveoffiziere zu Ehren des Geburtstagsfestes des Großherzogs ein Festessen im Monopol-Hotel (ehemals Bahnhof-Hotel) abhielten, wobei Herr Oberstleutnant v. Jakowski in schwungvoller Rede das Hoch auf den Großherzog ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Daß ein zweites Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II., jubelnde Aufnahme fand, versteht sich von selbst. Die Besitzer des Monopol-Hotels, die Herren Harrer und Kimmel, hatten den Saal auf das Geschmackvollste dekorirt und ein reizendes Entree in chinesischem Styl geschaffen, welches auch für die Zukunft erhalten bleibt, das allgemeine Anerkennung fand, gleichwie das Menu, welches nachstehende Reihenfolge aufwies: Russische Vorspeise, Schildkrötensuppe, Forellen blau mit Kartoffeln, Rinderfilet mit jungem Gemüse, Rebhühner mit Sauerkraut, Hasenbraten mit saurer Rahmtunke, Salat und gedämpftes Obst, Gefrorenes, Früchte und Backwerk, Käse und Butter.

+ **Karlsruhe**, 14. Sept. In erfreulicher Weise schloß dieser Tage die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen hier mit der Prüfung von 11 jungen Mädchen ihren Sommerkursus ab. Die Prüfung wurde in bekannter Gefälligkeit von Herrn Seminardirektor Leutz und Stadtpfarrer Längin abgenommen. Die Anstalt, unter der bewährten Leitung von Frln. Agnes Schmid, erringt sich die Gunst des Publikums immer mehr. Schon sind wieder 8 junge Mädchen für den Winterkursus angemeldet. Nicht nur solche junge Mädchen besuchen die Anstalt, die darauf angewiesen sind, sich durch die erlangten Kenntnisse einen Lebensberuf zu verschaffen, sondern erfreulicher Weise auch solche, die dadurch eine Zugabe zur Vollendung ihrer weiblichen Erziehung erstreben. Frln. Schmid versteht es aber auch, den Zöglingen einen wahren Schatz von guten erzieherischen Grundsätzen beizubringen und leitet nicht nur den eigentlichen Kindergarten für Kinderchen von 3—6 Jahren, sondern auch ihre Bildungsanstalt für junge Mädchen ganz vorzüglich.

-hm- **Mannheim**, 14. Sept. In Nr. 216 II. vom 14. September befindet sich ein Artikel aus Karlsruhe, die evangelische Kirchenkollekte zu Gunsten des Vereins für innere Mission betreffend, welcher wohl auf einer mißverständlichen Verwechselung beruht. Verfasser verwechselt den Landesverein für innere Mission mit der Karlsruher Stadtmission. Der erstere hat, auch in seinem Vorstand, gerade so gut liberale wie positive Mitglieder. Es wird kaum einen liberalen Geistlichen geben, der nicht dem Verein angehört und für ihn wirkt. In gemeinsamer Arbeit beider Richtungen hat er bereits der Landeskirche manchen segensreichen Dienst geleistet, wie er überhaupt Sache der ganzen Landeskirche ist. Daß er von Seiten der Kirche unterstützt wird, ist daher nur selbstverständlich. Für ihn, und nicht für die Karlsruher Stadtmission, ist der Ertrag der Kollekte bestimmt, der hoffentlich ein recht hoher werden wird. Uebrigens soll auch die Stadtmission nicht Parteisache sein. Wenn sie es in Karlsruhe und wo anders geworden ist — durchgehends ist das übrigens nicht der Fall — so liegt ein Theil der Schuld daran auch auf Seite mancher Liberalen, die für die vorhandenen religiösen und sittlichen Nothstände mitunter kein genügendes Verständniß gezeigt, und eine thatkräftige Abhilfe dadurch Denjenigen überlassen haben, welche „früher aufgestanden sind". Wir kennen eine Stadt, in welcher der liberale Kirchengemeinderath es abgelehnt hat, sich an der Stadtmission zu betheiligen, obgleich ihm zwei Sitze im Vorstand angetragen waren. Da ist es denn nachher leicht, sich zu beschweren, daß die Stadtmission Parteisache geworden ist!

⊙ **Mannheim**, 14. Sept. Ein großes Unglück hätte heute dahier leicht durch mehrere Kinder verursacht werden können. Dieselben warfen in eines der vor dem Hause des Branntweinbrenners Heidelberger in E. 5 stehenden leeren Spritfässer ein brennendes Streichholz, in Folge dessen sich der das große Faß noch ausfüllende Spiritusgeist entzündete. Durch den hierdurch entstehenden Dampf wurde der Boden des Fasses herausgeschlagen, was einen furchtbaren Knall verursachte, welcher die Fenster der angrenzenden Häuser erzittern ließ und mehrere Straßen weit gehört wurde. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Ein Glück war es zu nennen, daß die übrigen Fässer rechtzeitig aus dem Bereich der Flammen geschafft werden konnten.

Heidelberg, 14. Sept. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die Fortführung der Kanalisation der Altstadt nach dem Baumeister'schen Plane einstimmig mit der Maßgabe genehmigt, daß auch der vorläufig als entbehrlich bezeichnete Nothauslaß bei der Mühlstraße ebenfalls gleich fertig gestellt werde, so daß sich die Kosten um 10,000 M., nämlich auf 460,000 M., erhöhen.

f. **Baden**, 14. Sept. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist in hiesiger Stadt eine Realschule, vorerst mit den beiden unteren Klassen, eröffnet worden. Welche Theilnahme der neuen Anstalt von Seiten des Publikums entgegengebracht wird, geht daraus hervor, daß sich für die betr. 2 Klassen bereits 90 Schüler angemeldet haben.

□ **Von der Rench**, 13. Sept. In Folge der großen Hitze im August, welche den Boden thatsächlich verbrannte, ist die Hoffnung auf einen guten Oehmdertrag ganz geschwunden gewesen, in Folge dessen die Viehpreise außerordentlich sanken. Keineswegs jedoch hielten die Fleischpreise Schritt mit diesen Stücken, sondern noch heute kostet das Pfund Fleisch 64 Pfennig. Die Folge der niedrigen Metzgerangebote war, daß einzelne Landwirthe ihr Vieh selbst schlachteten und das Fleisch 50 Pfg. das Pfd. verkauften. Wenn auch dieses Verfahren keineswegs gebilligt werden soll, da ein Bauer kein Metzger ist, so zeigt es sich doch, daß Produzenten und Konsumenten diese Art für gut finden, da bei solchen Schlachtungen sämmtliches Fleisch rasch verkauft ist. In Folge des letzten Regens und des jetzigen schönen Wetters sind die Weißrüben außerordentlich auseinander gegangen, deßgleichen Dick- und Gelberüben. Gibt es genügend Rüben, so ist ein Futtermangel nicht leicht zu erwarten. In Folge dessen dürfte auch der Viehpreis wieder anziehen, was dem Interesse der Landwirthschaft sehr zu wünschen wäre.

S. **Von einem Landstädtchen**, 12. Sept. Die Badische Presse hat einen Artikel der Kreuzzeitung aufgenommen, womit am Schlusse glauben gemacht werden soll, die Unzufriedenheit über das Gesetz der Sonntagsruhe werde nur so an die ländliche Bevölkerung hingeredet. Dies ist einfach unrichtig, oder eine böswillige Entstellung. Die Klagen kommen aus der ländlichen Bevölkerung selbst heraus, wie dies ja auch ganz begreiflich, wenigstens für Diejenigen, welche der Sache näher stehen und die Verhältnisse und Bedürfnisse kennen. Betrachten wir das Gesetz, wie wir wollen, so müssen wir immer wieder die Ueberzeugung gewinnen, daß wohl noch kein Gesetz geschaffen wurde, welches den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung so wenig entspricht, wie das der Sonntagsruhe, dagegen aber dem ansässigen Gewerbetreibenden für den Rückgang sorgt, wenn nicht eine Abänderung getroffen wird, daß auf dem Lande und in kleinen Städten die Verkaufszeit besser geregelt und vielleicht von 5 auf mindestens 7 Stunden erhöht wird, was ohne Nachtheil geschehen kann. Komme uns nur ja Niemand mehr und sage, der Sonntag dürfe nicht entheiligt werden, er müsse höheren Zwecken dienen. War dies denn bis zu dem famosen Gesetze nicht der Fall? O dann wehe uns, die wir doch Alle in den Himmel wollen. Derartiges Gerede ist uns wahrhaft zuwider, um so mehr, wenn man, wie wir an einem der letzten Sonntage Gelegenheit hatten, sieht und hört, wie eine Gesellschaft mit Affen, Ziegen, Hunden u. s. w. durch's Städtchen zog und Vorstellungen gab. Oder wir gehen nach einem benachbarten Orte, wo gerade „etwas los" ist, so müssen wir beobachten, daß den größten Theil des Festplatzes die Schießbuden, Glücklotterien, Schnellphotographen 2c. einnehmen, sich Krämer an Krämer reihen, und auch Karrussells 2c. nicht fehlen dürfen. Diese Leute ziehen jeden Sonntag wo anders hin und machen das Geschäft. Dagegen wird dem ansässigen Geschäftsmanne, der sich Mühe geben muß, sich mit seiner Familie durchzubringen, verboten, die beste Gelegenheit zum Betriebe seines Gewerbes zu benützen 2c. Es will uns fast scheinen, als ob jener Bauer recht hat, der uns neulich entgegnete, es sind Gesetze, die ein verständiger Mensch nicht begreifen kann.

‡ **Mosbach**, 14. Sept. Der gestern im Kronensaale abgehaltene Herbstsaatgutmarkt war nur von 11 Ausstellern mit 20 Getreidesorten beschickt. Dieselben boten an Winterwaizen, -Spelz und -Korn 630 Zentner, an Sommerwaizen und Gerste 200 Zentner an, wovon im Gesammten 19 Zentner an 9 Käufer abgesetzt werden konnten. Dieser geringe Umsatz mag wohl daher kommen, weil die heurige Ernte eine allgemein ergiebige war, die Käufer also nur Samenwechsel im Auge hatten. Für Winterspelz wurden 8—8,50 M. und für Winterkorn 9,50 M. für den Zentner erlöst. Nach Wintergottelwicke war wohl Nachfrage, aber kein Angebot. — Der Bürgerausschuß beschloß in heutiger Sitzung mit 26 gegen 21 Stimmen, daß das neu zu erstellende Bürgerschulgebäude unterhalb des Volksschulgebäudes — also in der Nähe des Bahnhofs — erbaut werden soll. Der Gemeinderath wurde zur Erwerbung des nöthigen Geländes und Aufnahme der Kapitalien ermächtigt. Mit diesem Beschluß ist nun eine Streitfrage, die schon lange die Gemüther erregte, endgiltig entschieden. Die Unterrichtssäle der Bürgerschule waren bisher im 3. Stock des Rathhauses, in Räumen, die viel zu wünschen übrig ließen.

H **Wilferdingen**, 14. Sept. Schon wieder wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm in nicht geringe Aufregung versetzt. Gegen 9½ Uhr heute Vormittag war in der Doppelscheuer des Haberhänd-

---

ohnehin war. Maly hatte Gräfin Juliane nie gesehen; aber sie wußte sofort, daß es diese sei, die vor ihr stand. Einen Moment richtete sie ihre zarte Gestalt hoch auf, die Hand erhob sich zur abweisenden Geberde, und in den lieblichen Zügen zuckte es wie von Groll und Schmerz; aber ein zweiter Blick in das Gesicht der Gräfin, das noch jetzt die Züge des Sohnes, wenn auch in verschärften Linien erkennen ließ, verwandelte plötzlich ihr ganzes Wesen und aufschluchzend ergriff sie demuthsvoll die Hand der Dame und zog sie mit den leise geflüsterten Worten: „Meines Egons Mutter!" an ihre Lippen.

Gräfin Juliane zog sie an ihre Brust.

„Dieser Empfang, mein liebes Kind, bürgt mir am besten für Ihre Gesinnung, Ihren Karakter. Lassen Sie alles Vergangene vergessen sein, und denken Sie nur, daß eine vom Schicksal tief gebeugte Mutter vor Ihnen steht. Unser gemeinsamer Freund hier hat Ihnen bereits von meinen und des Grafen Wünschen gesprochen; ich hoffe, daß Sie denselben Ihre Zustimmung nicht versagen werden. Alles, was an uns liegt, soll geschehen, unseres Egons Tochter in alle Rechte einzusetzen; aber diese Tochter, — wo ist sie?"

Der Gräfin Stimme bebte bei den letzten Worten, und suchend schaute sie im kleinen Zimmer umher. Maly riß sich zitternd los, um das Kind herbeizurufen; im selben Augenblick aber ward die Thüre hastig geöffnet und Margarethe erschien mit dem Ruf auf der Schwelle:

„Mama, — Onkel Doktor, — Großtante läßt zum Thee bitten"; dann stutzte sie und sah mit großen Augen auf die fremde Dame.

Die Gräfin aber umfaßte mit einem einzigen vollen Blick die ganze Gestalt des schönen Kindes, dessen lockenumwallter Kopf eine getreue Wiederholung des ihres Egon in seinen Knabenjahren war, und vorstürzend, sank sie vor Margarethe in die Kniee und riß sie stürmisch an sich. Dann neigte sie lautlos ihr Haupt auf das des Kindes und brach in konvulsivisches Schluchzen aus; Gräfin Juliane weinte, weinte zum ersten Mal in ihrem Leben. Der Doktor war tief erschüttert; nur mit Mühe hielt sich Maly aufrecht. Margarethe aber fragte mit ruhigem Erstaunen:

„Mama, was will die fremde Frau? Was that ich ihr?"

Da kam es bebend, zögernd von Maly's Lippen:

„Es ist Deine Großmama, sie weint, weil Dein Vater nicht mehr lebt".

Zärtlich legte da Margarethe ohne jede Scheu ihre Arme um der Gräfin Schulter und schmeichelte:

„Ich will Dich recht, recht lieb haben. Du gefällst mir, denn Du siehst aus wie die Königinnen in meinen Märchen — aber nun weine auch nicht mehr".

(Forts. f.)

(**Die Farben der Zigarren.**) Vielleicht auch eine Erscheinung unseres nervösen Jahrhundertschlusses: Die Geschmacksrichtung der Raucher auf dem ganzen Erdenrund wendet sich mehr und mehr leichten Sorten zu. Nach einer verbreiteten, tief gewurzelten Auffassung, die auf einem erklärlichen Gedankenfehler beruht, hält man nun aber eine hellfarbige Zigarre für mild und umgekehrt eine solche mit dunklem Deckblatt für kräftig. Die Fachleute wissen freilich, daß die Decke im Vergleich zur Einlage ganz verschwindenden Einfluß auf die Güte ausübt. Die Decke bildet nur etwa 1/16 des Volumens der Zigarre; es ist deßhalb sehr wohl möglich, je nach der Einlage eine sehr starke leichtfarbige, wie eine sehr leichte dunkelfarbige Zigarre herzustellen, zumal noch das Umblatt den Geschmack der Decke modifiziren kann. Nun haben die Tabakernten der letzten Jahre, namentlich in den für Deckzwecke gegenwärtig meist verwandten Sumatra-Gewächsen, bei weitem überwiegend braune und tiefbraune Tabake geliefert und die Nachfrage des Weltverbrauchs hat darum besonders in den letzten Monaten die Preise für helle Waare ungeheuer, bisweilen auf das Vierfache gleichartiger dunkler Tabake gesteigert. Die Wirkung hiervon ist natürlich, daß hellfarbige Zigarren theuerer verkauft, oder aus geringeren Sorten verfertigt werden müssen. Für die Fabrikanten, insonderheit die deutschen, erwächst hieraus Verlegenheit, die Ansprüche ihrer Kundschaft zu befriedigen. Es werden daher mehr und mehr gelbliche und grüne Decken verwandt, wenn sie nur hellen Anschein haben, während doch gerade die braunen ausgereiften Tabake von besserem Geschmacke sind. Da nun die Beschaffung hellfarbiger Tabake immer schwieriger wird, sollten kluge Raucher die Wahnidee, daß die Decke aus der Farbe auf die Güte schließen läßt und überhaupt merklichen Einfluß ausübt, fallen lassen. Anderseits würde es sich auch empfehlen, daß die Fabrikanten mit der überlebten Sitte, die Farbenstufen auf den Kisten mit den irreleitenden, dabei nicht einmal einheitlich feststehenden spanischen Benennungen zu vermerken, brächen, und anstatt dessen die Güte durch deutsche Ausdrücke, wie z. B.: „Sehr milde, milde, mittel, mittelkräftig, kräftig, sehr kräftig" bezeichneten, wodurch dem Raucher ein sicherer Fingerzeig gegeben wäre.

(**Ein „namhafter" König.**) Es dürfte wohl schwer fallen, einen Potentanten zu finden, der auf einen längeren Namen stolz sein kann, als der König von Siam. Europäer reden ihn als Chulalon-Korn I. an, aber sein unabgekürzter Namen, bei dem ihn seine nächsten Anverwandten kennen, lautet: Somdetch-Phra-Paramind-Maha-Bhulalonkorn-Patindr-Debia-Maha-Mong-hut-Purnsiaratue-Raja-Ja-Bamongse-Warutmabrongse-Parabut-Warak-hat-tiara-raja-nikarotamr-Chaturanta-parama-maba-Chakrubar-tiragasankas-Paruma-dharm-mikemaha-rujad-hiraja-Para-Manart-Pabit-Phra-Chula-Chomklow-Chow-Yu-Hua.

(**Durch den Stich einer Fliege**) hat der Mechaniker B. in Berlin einen Arm eingebüßt. Als B. vor einigen Tagen an einer Müllabladestelle vorüberging, wurde er von einer großen Fliege in die Hand gestochen; er beachtete den Stich nicht, als er aber zu Hause angekommen war, empfand er so heftige Schmerzen, daß er schleunigst einen Arzt zu Rathe ziehen mußte. Dieser erkannte die Verwundung durch das Insekt alsbald als eine sehr bösartige und ordnete schleunige Aufnahme in ein Krankenhaus an; dort wurde eine Blutvergiftung festgestellt, so daß der Unglückliche, um nicht das Leben zu verlieren, in die Amputation seines Armes willigen mußte.

(**Folgende Sommergeschichte**) wird dem B. T. erzählt: Es war am Vorabend des Geburtstages ihres Kommandeurs, als sich die Spielleute eines zur Zeit im Manöver befindlichen Bataillons der Berliner Garnison auf einer Wiese vor dem Städtchen B. ein Stelldichein gaben, um ein dem Herrn Major an seinem Wiegenfeste zu bringendes Ständchen einzuüben. Eben wollte der lange Tambourmajor das Zeichen zum Beginn der Probenummer geben, da fiel sein Blick auf einen Knaben, der von einem jungen Bullen verfolgt wurde. Zu weit entfernt, um das Thier an der Verfolgung des aus Leibeskräften schreienden Buben abzuhalten, sahen die Spielleute mit Entsetzen, wie sich die Entfernung zwischen dem Verfolgten und dem Verfolger immer mehr und mehr verringerte. Da, als eben der Bulle mit gesenktem Kopfe dem Kinde auf nur wenige Schritte nahe gekommen war und im Begriffe stand, den Kleinen aufzuspießen, ertönte plötzlich das Kommando „Los!" Die Kapelle setzte ein, und wie festgewurzelt blieb der Bulle ob der ungewöhnten Töne stehen, warf den Kopf in die Höhe und stieß ein markerschütterndes Gebrüll aus. Ein neuer Stoß in die Blechinstrumente und in wilden Sätzen rannte das Thier querfeldein dem nächsten Dorfe zu, scheu nach der Richtung blickend, in welcher die Kapelle stand, die durch die Macht ihrer Musik das Kind vor einem sicheren Tode gerettet hatte und nun dafür den Dank der Eltern des Kindes erntete.

(**Druckfehler.**) „Bei dem im X.'schen Bräuhause ausgebrochenen Brande konnte der Besitzer den Schaden wegen der Stärke des Bauches nicht sofort übersehen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lers und Landwirths Friedrich Walch und Goldarbeiters F. Stahl hier Feuer ausgebrochen. In wenigen Augenblicken stand die bis oben angefüllte, große Doppelscheuer in hellen Flammen. Diese theilten sich alsbald der gleichfalls angefüllten Scheuer der David Zachmann Wwe. mit. Das wüthende Element ergriff noch das an der Hauptstraße gegenüber dem „Adler" stehende zweistöckige Wohnhaus der Wittwe Bischoff. Die genannte Doppelscheuer und die andere Scheuer brannten bis auf den Grund nieder; von besagtem Wohnhaus brannte der Dachstuhl nebst Dachstock und Theile des zweiten Stockes aus. Durch Flugfeuer brannte noch das schräg gegenüber dem Feuerherd gelegene Wohnhaus und der Schuppen des Schneiders G. Winkler nieder. Die Dachräume des weiter gegenüber gelegenen, großen Anwesens (Gasthof „Zum Adler") waren durch Flugfeuer sehr gefährdet. Sieben Löschmannschaften und die freiwillige Feuerwehr Königsbach, letztere 60 Mann stark, mit zusammen 8 Höhespritzen, thaten ihr Bestmöglichstes, um dem wüthenden Elemente Herr zu werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Sämmtliche Brandbeschädigten sind, mit Ausnahme Eines, versichert.

✕✕ Geflügelmarkt mit Ausstellung in Karlsruhe.

Bei dem am 9., 10. und 11. September hier in den vorderen Räumen der Ausstellungshalle eröffneten Geflügelmarkt mit Ausstellung des Bad. Vereins für Geflügelzucht (der sich um die Hebung und Förderung der letzteren schon große, dankbar anzuerkennende Verdienste erworben), war Liebhabern Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse zu bereichern und zu verwerthen und sich mit neuem Zuchtmaterial zu versehen. Der Ausstellungsmarkt, welcher den Zweck hat, für die Sache neue Freunde zu gewinnen und gutes Zuchtmaterial zu verbreiten, war sehr reichlich beschickt.

Ein buntes Gewirr der bekanntesten und seltsamsten Stimmen ließ schon auf weite Entfernung die beflügelten Insassen, welche hier zum Ausstellungsmarkt gelangten, errathen. Mit dem Ausstellungsmarkt war ein Glückshafen verbunden, der für den geringen Betrag von 20 Pf. einen Stamm Hühner, Gänse, Enten 2c. gewinnen ließ und sich eines so großen Zuspruchs erfreute, daß am 2. Tage Nachmittags alle Loose verkauft waren.

Als Preisrichter bei der Prämiirung fungirten die Herren:

1) Für Hühner, Gänse, Enten, Tauben und Pfauen: B. Kirchenbauer hier und C. Garbrecht-Heidelberg.

2) Für Tauben: H. Steybe-Neustadt a. d. H. und B. Kirchenbauer hier.

3) Für Vögel: J. Daub und Chr. Bischoff, beide hier.

4) Für Lehrmittel, Futter, sowie Geräthe und geschlachtetes Geflügel: Die gesammten Preisrichter.

Preise erhielten:

a. Für Hühner, Gänse, Enten, Truten, Pfauen 2c.:

Erste Preise: 1. Stadtgarten hier, 2. Waisenhausverwalter Fischer hier, 3. Bäckermeister Wilhelm Wagner, Durlach, 4. Frau Eypper Wittwe, Mühlburg, 5. Fabrikant Geisel, Pforzheim, 6. Kaufmann H. Ratzel, Graben, 7. Adam Bürkel, Bammenthal, 8. Becker, Darmstadt.

Zweite Preise: 1. Buchhalter Th. Schütz hier, 2. Friedrich Jung, Berghausen, 3. Bauer, Böckingen, 4. Louis Bull hier, 5. Zimmermeister Krokoll hier, 6. Ludwig, St. Ilgen, 7. v. Steffelin hier, 8. Heidecke, Baden, 9. Weinhold, Eberbach, 10. Laubinger, Rußheim, 11. Pfirrmann, Rastatt.

Dritte Preise: 1. Heiberger, Haßloch, 2. Th. Kilian, Mühlburg, 3. Hegner, Freiburg, 4. Rehfuß, Kehl, 5. Betz, Durlach, 6. Reinhard, Ludwigshafen, 7. Lindenlaub, hier.

b. Tauben:

Erste Preise: 1. Karl Mark hier für eine Sammlung, 2. Wedbach, Hernsheim, 3. H. Steybe, Neustadt a. d. H., 4. B. Kirchenbauer jung hier, 5. Küfermeister St. Boy hier.

Zweite Preise: 1. Otto Werker, Heilbronn, 2. J. H. Peters, Straßburg für eine Sammlung, 3. Stadtgarten hier, 4. Küfer Kellermann hier, 5. Kicherer Heilbronn, 6. Stahl, Karlsruhe, 7. H. Ratzel, Graben, 8. Hertlein hier für eine Sammlung, 9. Seitz, Nürnberg, 10. Murr hier, 11. Schlossermeister Nagel hier, 12. Karl Geisel Pforzheim.

Dritte Preise: 1. Kuhn, Pforzheim, 2. Wilhelm Wagner, Durlach, 3. Haag hier, 4. Schreiner Kiefer für eine Sammlung, 5. Schlager hier.

c. für in- und ausländische Vögel.

Erste Preise: 1. Buchhalter Th. Schütz hier, 2. Vogelhändler H. Fuchs hier.

Dritte Preise: 1. Karl Hils hier für Harzer Kanarien, 2. Wilhelm Wagner, Durlach, 3. Friedrich Ittu, Durlach, 4. C. Blum hier.

d. für Lehrmittel, Futtergeräthe und geschlachtetes Geflügel:

1. Sprets, Patent in Berlin für Futtermittel, 2. Hörr in Ettlingen für geschlachtetes Geflügel, 3. Hegmann und Baumann hier für Futter.

Sonntagsruhe-Betrachtungen eines Kleinkaufmanns.

♉ Eberbach, 2. Sept.

Wahrlich schwer geschädigt sind alle Detailgeschäfte durch die famose Sonntagsruhe unserer Ultramontanen, besonders in kleineren Städten, wie Eberbach. Von uralter Zeit her ist die Landbevölkerung gewöhnt, den Tag der Erholung, den Sonntag, zu einem Besuche der nächstliegenden Stadt zu benützen, einerseits um den Gottesdienst zu besuchen, anderseits um bei der Gelegenheit die nöthigen Einkäufe zu besorgen; bisher konnte dies uneingeschränkt geschehen, ohne daß die Sonntagsheiligung eine Einbuße erlitten hätte, denn während der Zeit des Gottesdienstes blieben ja die Läden zu. Jene Gesetzgeber, die noch nicht unter dem Zeichen des Verkehrs gelebt in dem Maße, wie heute, jene Gesetzgeber, die im wohlverstandenen Interesse im Gegensatze zur heutigen bezüglichen Gesetzgebung durch derartige berechtigte nothwendige freiheitliche Bestimmungen den Erwerb den Kaufleuten erlaubten, dem Volke freie Gelegenheit ließen, nach Belieben ihre Einkäufe zu machen, waren jedenfalls praktische Leute, die wußten und einsahen, daß der Kaufmann nur dann Geschäfte machen kann, wenn Kundschaft da ist. Obwohl wir zum „reich" werden die Läden 5 Stunden offen halten dürfen, so ist, wie von allen Seiten geklagt wird, der Sonntagsverkauf durch die einschränkenden Bestimmungen auf und unter die Hälfte der seitherigen Einnahmen herabgesunken. Warum, ist so zu begreifen — Gelegenheit macht Diebe und Sehen macht Kauf. Der Bauer, der Taglöhner auf dem Lande und der Arbeiter und Beamte in der Stadt, Weiblein und Männlein, haben nicht immer Zeit und Geld, um ihre Einkäufe an Wochentagen machen zu können und so hindert die Einschränkung der Kaufsgelegenheit den seitherigen freien Verkehr, wie es das Gesetz ja will. Allein was hilft ein Gesetz, das Niemanden nützen kann, weder dem Publikum, noch dem Erwerbsmann, höchstens bleibt der sozialpolitische Zweck übrig, die Herren Lehrlinge und Ladendiener etwas mehr, wie seither, dem Sonntagsvergnügen zu überantworten; ob durch diese zweifelhafte Maßregel diesen jungen Leuten gedient ist, weiß Jeder, der einmal jung war. Wegen dieser etwa möglichen Besserung für einzelne Lehrlinge und Ladendiener (in kleinen Städten besonders, wo höchstens 10—20 solche Herren beschäftigt sind) eine ganze Reihe von Erwerbsleuten in ihrem berechtigten Erwerb schädigen, dem Publikum in seiner großen Masse, dieser einzelnen Individuen halber, den beliebigen freien Einkauf zu verbieten, ist doch gewiß eine Einseitigkeit dieses Gesetzes, die auch von folgenschwerer Tragweite für die Existenz der kleinen Landstädtchen ist. Diese Hemmung des Verkehrs befindet sich auch nicht im Wohllaut mit dem ebenso richtigen, wie zeitgemäßen kaiserlichen Ausspruch, der bekanntlich lautet: „Die heutige Welt steht unter dem Zeichen des Verkehrs!" Unter einem Gesetze überhaupt verstund man seitdem allerdings auch ein menschliches, unvollkommenes Machwerk, das im Interesse der gemeinen Ordnung verfaßt, aber als erste Bedingung der Richtigkeit, die Pflichten und Rechte der Bürger unter einander gleichmäßig, wenn auch gebieterisch, vertheilte; aber wo bleibt die Gerechtigkeit in den Bestimmungen dieses Gesetzes, das dem einen Erwerbsmanne den Erwerb erlaubt, dem Kaufmanne, dem selbstarbeitenden, ruhigen Arbeitsmann in seinem Laden, dem Thätigkeit eine Erholung seines Geldbeutels ist, aber bei Strafe versagt. Ein Gesetz, das durch seine Tendenz nicht einmal das Kunststück fertig bringt, das Kunststück nämlich, das jedes Gesetz von Rechtswegen haben muß, durch seine Festsetzungen den Gerechtigkeitssinn der Bürger zu vermehren, ist mehr oder weniger als verfehlt zu betrachten, darum wird es am besten sein, dieses Gesetz, das nicht im Zeichen des Verkehrs steht und daher nicht in unser Zeitalter paßt, einfach wieder bei der nächsten Reichstagsperiode aufzuheben. Den Herren Reichsboten möge es aber eine zu beherzigende Warnung sein, solchen, den Erwerb und den Verkehr hemmenden Gesetzen im Interesse menschlichen Fortschrittes nicht mehr ihre Zustimmung zu geben.

Verschiedenes.

Worms, 13. Sept. Auf einem Besitzthum in der Mainzer Straße stießen Arbeiter bei dort vorzunehmenden Erdarbeiten auf fünf römische Särge; drei davon waren bereits ihres Inhalts beraubt.

(**Ein sonderbarer Fund**) wurde jüngst in den Eisgruben des Monte Rosa gemacht. Am Morgen des 26. August unternahmen mehrere Herren von Val Tournanche aus einen Aufstieg zu der Parrotkuppe, wo sie übernachten wollten, um dann Tags darauf den schwierigen Aufstieg zum Sesiajoch zu machen. Nachdem der Nebel, der den ganzen Tag geherrscht, sich ein wenig gelöst hatte, bemerkten die Bergsteiger plötzlich, daß zwischen dem Sesia- und dem Vigne-Gletscher einige Kleidungsstücke umhergestreut lagen. In der Meinung, hier vielleicht den Leichnam irgend eines unglücklichen Alpinisten oder Schmugglers zu finden, untersuchte der Führer Ansernice die Fundstätte ganz vorsichtig und zog plötzlich aus der Eishülle — eine Jacke, die berühmte Jacke des Herrn Perazzi hervor. Mit diesem interessanten Kleidungsstücke hat es folgende Bewandtniß: Im August 1876 unternahm der frühere italienische Finanzminister Perazzi einen Aufstieg zum Sesiajoch, wurde dabei von einer Lawine überrascht und in eine Gletscherrinne geschleudert. Dem Führer Guglielmina gelang es jedoch, ihn zu retten; bei seinem Rettungswerke verlor der Führer aber die Lodenjoppe des Herrn Perazzi, die dieser wegen der großen Hitze ausgezogen und dem Führer anvertraut hatte. Die Jacke fiel in die Gletscherausbuchtung und wurde vom Eiswasser mit fortgerissen. Die Jacke ist nun 16 Jahre lang mit dem Gletscher umhergewandert und hat in dieser Zeit 1600 bis 1700 Meter zurückgelegt, also jährlich mehr als 100 Meter. In einer Seitentasche fand man fast unversehrt die Visitenkarten des Herrn Perazzi, ein Fernglas und eine topographische Karte des Monte Rosa. Der jetzige Senator Perazzi wurde sofort von dem Funde telegraphisch benachrichtigt und langte am 1. Sept. am Sesiajoch an, wo er tiefgerührt seine vielgereiste Jacke in Empfang nahm; das Fernrohr und die Visitenkarten schenkte er dem Turiner Museum.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 14. Sept. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 286 G. Mannheimer Versicherungs-Aktien 490 Bf. Eichbaum Brauerei-Aktien waren zu 104.50 im Verkehr.

Frankfurt a. M., 14. Sept. (Börsenbericht.) Die Börse bot heute ein recht unfreundliches Bild und wir haben Kursrückgänge auf fast allen Gebieten festzustellen. Zunächst waren es Mexikaner und Serben, welche die norddeutsche Spekulation aufs Korn nahm. Weiterhin wurden Diskonto-Kommandit, Handelsgesellschaftsantheile, Darmstädter Bankaktien gedrückt. Da der Wiener Platz eine feste Tendenz dokumentirte, so verkehrten auch hier die von dem genannten Platze abhängigen Papiere in guter Stimmung. Oesterr. Kreditaktien behaupten ihren Kurs und auch die österr. und böhmischen Transportwerthe waren gut gehalten. Schweizerische Eisenbahnaktien waren ziemlich belebt. Gotthardaktien büßten zwar im Laufe des Verkehrs im Preise etwas ein, erholten sich aber bis zum Schluß der offiziellen Börsenstunde. In Bergwerks- und Eisenaktien war das Geschäft ruhig und die Kurse haben keine nennenswerthen Variationen aufzuweisen. Privatdiskonto 2 pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 14. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264¾ b., Diskonto-Kom. 189.60—70—50 b., Handelsgesellschaft 140 bez., Deutsche B. 160.80 bez., Darmstädter 135.30 bez. Nationalbank f. D. — b., Dresdener 141.10—40 bez., Ungar. Eskompte — b., Wiener Bankverein — b., Effektenbank — b., Länderbank — bez., Banque ottomane 115.10 b., Staatsbahn 250⅝—⅞ bez., Lombarden 85⅜—⅞ bez., Buschtehrader — bez., Elbthal — b., Agram — bez., Prag-Duxer — b., Werra — b., Mittelmeer 103.70 b., Meridional 128.90 b., Marienburger — b., Mlawzer — bez., Duxer — bez., Heidelberg-Speyer 39 bez., Prince Henri 62.70 bez., Lübecker 144.30 b., Gotthard 155.70—50 b., do. junge — bez., Zentralbahn 131.10—31 b., Nordost 112.10—112 bez., do. junge —.— b., Union 74.10 bez., Jura-Simplon St. 54.30 bez., do. Genußscheine 11—10.90 bez., Werger — b., Höchster —.— b., Kali —.— bez., Gräff u. Seeger —.— bez., Bochumer 134.80 b., Kourl — b., Dortmunder 62.20 bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Siemens —.— bez., Laurahütte 112.80 b., Edison — b., Konkordia —.— bez., Gelsenkirchen 135.70 b., Harpener 141 b., Nordd. Lloyd — b., Jutespinnerei — bez., Hibernia 117 b., La Veloce 78.20 b., Ungarn —.— G., Alpine — b., Spanier — b., Italiener 92.20 bez., 1860r Loose — bez., Türken 21.50 bez., do. B. — b., Zolltürken — bez., Türk. Loose 28.45 b., Griechen — b., 4% 54.50—60 b., 5% do. 55.80—56 b., Silberrente — b., 3% Mexikaner 24.30—40 bez., 6% do. 76.50 b., Juli-Rente 81.40 bez., Anatolier —.— bez., Portugiesen 22.40 bez., do. Tabak —.— bez., Buenos — bez., 4% Aegypter — bez., 5% Argentiner — b., 4% do. äußere — b., do. innere — b., 3% Reichsanleihe 87 ult. 87.10 fpt., Serb. Tabak 77.50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 264. Diskonto-Komm. 189.60. Lombarden 85⅝.

Mannheim, 14. Sept. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.80, März 17.25, für Mai 17.45. Roggen für Nov. 15.30, März 15.45. Haber für Nov. 14.45, März 14.80. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.90. Stimmung fester.

* **Villingen**, 13. Sept. 50 Kilo alter, Kernen 9.62, n. 9.62, Roggen 7.80, Haber a. —, n. 6.67, Waizen 8.61, Gerste —.—, Mischfrucht 6.46, 50 Liter n. Kartoffeln 3.80, 50 Kilo Bohnen 7.50, Linsen —.—, Beesen 6.56, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20, 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 5.—, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—65, Kalbfleisch 50—00, Hammelfl. 50—56, Schweinefl. 66—70, 50 Kilo Heu 3—0.00, Stroh 2.20—0, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 65, ½ Kilo Butter 90—92.

* **Pfullendorf**, 13. Sept. 100 Kilo Kernen 18.30, 17.28, 16.—, Waizen 18.—, 17.52, 17.—, Gerste 15.50, 15.04, 13.80, Roggen —.—, 14.50, —.—, Haber 13.50, 13.26, 13.—, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 14. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.80, für Sept.-Okt 35.—, April-Mai 34.40.

* **Bremen**, 14. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 14. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 67¾ Pf., ditto für Dez. 67¾ Pf.

* **Antwerpen**, 14. Sept. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅞, für Sept. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84— Fr.

* **Amsterdam**, 14. Sept. Bankazinn 56½, Billitonzinn 56½.

* **Glasgow**, 14. Sept. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

* **Liverpool**, 14. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 12,000 Ball. Amerikaner fest, Surats niedriger.

* **London**, 14. Sept. Silber 38⅛.

* **London**, 14. Sept. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅛, ditto 3 Monate 44⅝ — Zinn Straits cash 92⅛, do. 3 Monate 92¼. — Blei spanisch 10⅛, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 20—, ditto spezial brands 20¾.

Städtisches.

✝ **Karlsruhe**, 15. Sept. Das Leibgrenadierregiment ist gestern Abend vom Manöverterrain mittelst Sonderzuges hier wieder eingetroffen und unter klingendem Spiel in seine alten Quartiere wieder eingerückt. In der Nähe derselben wurden die zurückkehrenden Truppen vielfach und nicht zum wenigsten von den Vertreterinnen des schönen Geschlechts aufs Freudigste begrüßt. Auch die Fußtruppen der Umgegend von Karlsruhe, Rastatt, Ettlingen 2c. sind meist schon gestern Abend wieder zurückgekehrt. Heute haben die Mannschaften Ruhetag und morgen erfolgt alsdann die Entlassung der Reservisten und Beurlaubten.

✕ **Karlsruhe**, 15. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 340 Fremde auf

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 15. Sept. 92. Ab.-Vorst.: „Die weiße Dame", Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 16. Sept. 93. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Krieg im Frieden", Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Vereine.

Gesellschaft Eintracht: Samstag, 24. Septemb., Abends 8 Uhr Ergänzungswahl für den engeren und weiteren Ausschuß.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 15. Sept. Vereinsabend.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Das Zentrum des Luftwirbels über der nördlichen Nordsee hat sich vertieft, ist aber nordostwärts weitergeschritten. Hinter demselben rückt wieder hoher Druck nach und wird demnächst in Mitteleuropa eine nördliche Luftströmung veranlassen. In Folge davon wird vermuthlich etwas kühlere, aber immer noch warme Temperatur, zeitweise bedeckter Himmel und regendrohendes Wetter, jedoch wohl kein erheblicher Niederschlag eintreten.

(Personalnachricht.) Erledigt: Bei großh. Amtsgericht Triberg auf 1. Okt. die Stelle eines Aktuariats-Inzipienten, Vergütung 600 M. und etwa 100 M. Abschriftengebühren.

Loose zur 1. großen Pferde-Verloosung zu Baden (Ziehung am 22. Sept. 1892) sind zu haben im Kontor der Badischen Landeszeitung.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pf.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gem. (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben — vers. roben- und stückw. porto- und zollfrei G. Henneberg Seidenfabrikant. (K. u. K. Hoflief.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidene Fahnen- u. Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit. 4640.12.12

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10730	10720
„ 3½ „	10070	10060
„ 3 „	—	8720
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	10650
„ 3½ „	10070	—
„ 3 „	—	8720
Baden 4 Obl. fl.	10210	102
„ 4 ditto M.	10380	—
„ 4 v. 1886	10640	—
Bayern 4 Abt.-M. fl.	10280	10270
„ 4 „ Obl. fl.	—	10680
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10420	10410
„ „ 4 v. 81/83 „	—	10530
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	10470
„ „ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10040	—
„ „ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10520
„ 4 Oblig. „	—	105
3½ Hamburger St.-Rente	9775	—
5 Griech. E.-B. v. 90 ffr. I. G.	55	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5380	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9790	9780
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10090	—
„ 4⅕ Silber Rente	—	8150
„ 4⅕ Papierrente	8225	8210
„ 5 v. 1881	8590	8580
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	10600
Ungarn 4 Goldrente	9540	9530
„ 5 Papierrente	8580	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9210	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	8770
„ 3 Rente	5560	5560
Rumänier 5 amort. Rente	9590	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8190	—
6 Ruß. Goldanleihe	10380	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	—	6572
5 „ „ 3. „	6676	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	—	9670
4 „ Goldanleihe v. 1889	9730	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1,2,89	9740	9730
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9610	—
„ 4 „ 1886 „	—	9610
Portugiesen 4½ v. 1891	3040	—
„ 3%	2240	—
Serbien 5 Goldrente	7790	—
„ 5 Eisenbahn	792.	—
Schweden 4 Oblig. M.	10370	10360
„ 3½ v. 1890 „	9460	9550
„ 3½ „	9420	9410
„ 3 „	86	8580
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9875	—
„ 3 „ 1888 „	8780	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6410
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	—	9410
„ 4 Unific.-Obl. M.	9880	9870
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4220	—
Mexiko 6% Anleihe	7620	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10330	10310
3½ „ Lit. K.	9960	9930
3½ „ Lit. N u. Q.	9920	99
3½ „ Lit. S.	99	9880
3 Bad.-Bad. v. 1886	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 „ 1890	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886	8780	8770
3 „ v. 1889	8785	8770
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	10190	—
3 Pforzheim v. 1888	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14940
Frankfurter Bank 3%	—	140
Amsterdamer „ 4%	14830	—
Badische Bank 4%	—	11590
5 Basler Bankverein	—	12780
Darmstädter Bank 4%	13610	—
4 Deutsche Bank	16150	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10560	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18690	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9960	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17220	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	12750
Rheinische Kreditb. 4%	119	11800
Süddeutsche Bank 4%	10280	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	15815
Württ. Notenbank 4%	10910	109
„ Vereinsbk. 4%	12490	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	848
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	286	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6050
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	9820	—
4 Nordd. Lloyd	—	11350
4 Laurahütte	—	114
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In%		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11420	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22350	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14450	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14320	14310
4 „ Nord	—	11350
4 Werrabahn 100	68	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	433½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	180
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	170½	—
5 Ungar. Gal. I. „	170	—
4 Ung. Nord-Ost „	167½	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15630	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10410
5 Westsicil. E.-B.	—	6870

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht sffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	91	9080
4 Elisabeth strpfl.	9630	9620
4 „ sffr.	10120	—
4 Franz-Josef „	8280	8220
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	8060
5 Mähr. Grzb. sffr.	80	7990
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	—
5 ditto Lit. B. fl.	9026	9010
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10490
5 „ Fr.	6310	63
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	—	10660
3 „ v. 1883 M.	101	10060
3 „ I.—VIII. Em.	7940	793.
3 „ IX. „	7680	767.
3 „ v. 1885	7615	76
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	76
4 Pilsen-Priesen sffr.	—	8085
5 Prag-Duxer M.	10820	—
4 „ ditto	—	9900
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. sffr.	—	10020
5 „ E. v. 1872 fl.	8520	—
4 Rudolf versch.	8060	—
4 „ in Gold	—	10070
5 Ungarische N.-O. M.	—	10470
5 ditto Galiz. fl.	8760	8750
4 Vorarlberger versch.	—	8150
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6420	—
5 Toskanische E. Fr	101	10005
4 Gotthardb.	10440	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	—	9260
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5620	—
West. N.-York P. II. M.	3160	—
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	103	10290
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ „ M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. N. 86	10110	—
4 „ ab 86 bis 1890	10160	10150
3½ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	102
3½ „ bto.	—	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	11370	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.C.A. à 100 vl.	10130	—
3½ „ v. 1886	9580	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10090	10080
4 „ S. 58	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	10220
4 do. S. IV (ukb. b. 1898)	10220	—
3½ „	98	—
4 S.-B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	9720	97
4 „ Vereinsbank	10150	—

	Bar.	Geld
Ital. A. J.-G. sffr.	3620	86
	6960	
4½ Ital. Nbl. L. sffr.	9550	—
	9490	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	10060
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10285
4 „	—	10060
3½ „ v. 1886	925	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	153	—
3 Badische Prämien	13310	—
3 Bayer. Prämien	14150	—
3½ Köln-Mindener	13370	—
3 Oldenburger	128	—
5 Oesterr. v. 1854	13290	—
4 „ v. 1860	—	126
4 St.-Raab-Grazer	10320	10310
4 Türken Fr. 400	2865	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12890	12860
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	4225	4210
Augsburger „ 7	3010	—
Braunschweig Thlr. 20	10330	10320
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5760	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3410	34
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	—	41
„ „ 10	1960	1960
Meininger „ fl. 7	—	2810
Neufchateler Fr. 10	2120	2110
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32140	—
„ Kred. v. 1858 100	32480	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2950	—
Schwedische Thl. 10	87	—
Ungar. Staats fl. 100	25430	—
Venetianer Lire 30	3180	3170
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto	3½	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 05
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 18
„ in ½	16 18	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 40	20 35
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 70
„ in Silb. fl. 50	—	84 35
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 85
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 95	—
Italien Lire 1	77 90	—
London Lstr. 1	20 370	20 42 B 20 38 G
Madrid Ps. 100	—	
New-York (3 T. S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	80 90	80 95 80 75
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 05	—
m. S.		

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zum theilweisen Umbau des Eisenwerks für die Biberbrücke bei der Eisenbahnstation Thaingen (Kanton Schaffhausen) sollen vergeben werden. Dieselben bestehen:

1. In der Lieferung und Montirung des neuen Zwischenkonstruktionseisenwerks mit

Schmiedeeisen	11828 kg.
Gußeisen	672 „
Zusammen . . .	12500 kg.

2. In dem Abbruch und der Uebernahme des alten Zwischenkonstruktionseisenwerks mit

Schmiedeeisen beil. . .	8956 kg.
Gußeisen	600 „
Zusammen	9556 kg.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Samstag, den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Bureau das Bedingnißheft, die Gewichtsberechnung und die Pläne zur Einsicht aufliegen, welche auch auf Verlangen gegen Einsendung von 2 M. abgegeben werden. Die Zuschlagfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. 3880.2.1

Waldshut, den 10. September 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Arbeitvergebung.

3726.4.4 Für das **Kaiserin Augusta-Bad in Baden** sollen die Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die Thür- und Fensterbeschläge im Submissionswege auf Einzelpreise vergeben werden.

Die entsprechenden Werkzeichnungen und Arbeitsbedingungen können auf dem Baubureau in Baden (Bauprakikant Lang) von Mittwoch, den 7. d. M. ab, zu den üblichen Bureaustunden eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind versiegelt bis längstens **Montag, den 19. September, Abends 6 Uhr,** bei Großh. Baudirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 6. September 1892.

Großh. Baudirektion.

Dr. Josef Durm.

vdt. Kaiser.

Porphyrschotter-Lieferung.

3883.1 Zur Unterhaltung der städtischen Straßen sind **745 cbm Porphyrschottersteine** zu beschaffen.

Tüchtige Lieferanten sind eingeladen, die pro cbm franko Bahnhof Pforzheim oder frei Eisenbahnwagen ab Versandtstation lautenden Angebote bis längstens **Donnerstag, 22. September d. J.,** anher gelangen zu lassen.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Amtszimmer — prov. Rathhaus, Reuchlinstraße Nr. 16, 2. Stock — einzusehen.

Pforzheim, den 7. September 1892.

Städtisches Tiefbauamt.

Dettling.

Pferde-Versteigerung.

3818.1 Montag, den 19 September 1892, Vormittags 10 Uhr, werden im Bauhofe zu Bruchsal ca. 20 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

2. Badisches Drag.-Regt. Nr. 21.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** 1926.16.13

In **Karlsruhe** echt zu haben in der **Hirschapotheke** (Dr. H. Eitel), **Löwen-Apotheke** (Ernst Ganser), **Stadtapotheke** (M. Doerlam), sowie bei **Herm. Munding, Fr. Maisch, Herm. Baumann, H. Dobmann jr., Gust. Müller, Heinr. Sturz, Wilhelm Sämann.**

In **Durlach** i. B. bei Apotheker **Hermann Stein.**

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Dampfkessel zu verkaufen.

2 Stück neue fertige Schiffskessel für 11 Atm. Ueberdruck, 2500 mm Durchmesser, 3300 mm Länge und je 35,47 qm Heizfläche.

1 alter Kessel für 8 Atm. Ueberdruck, 1600 mm Durchmesser 1700 mm Länge und 20,2 qm Heizfläche. Der Mantel ist aus 3 Platten ohne Ringnaht genietet und das glatte Feuerrohr hat einen Durchmesser von 670 mm. Der Kessel war 6 Monate im Betrieb. 3717.4.4

Gefl. Offerten werden unter Chiffre V. L. 261 an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Zur Desinfection

liefern wir:

Flüssige Carbolseife nach amtlicher Vorschrift,
Feste Carbolseife zu Waschzwecken,
Carbolsäure,
Carbolsauren Kalk,
Chlorkalk,
Eisenvitriol,
Kaliseife. 3649.10.7

Chemische Fabrik von van Baerle & Wöllner, Worms a. Rh.

Einladung zum Abonnement

auf die

wöchentlich 12 Mal in Karlsruhe erscheinende

Badische Landeszeitung

mit Unterhaltungsblatt.

Der **vierteljährliche Bezugspreis** für die **Badische Landeszeitung** beträgt, **durch die Post geliefert,** im ganzen deutschen Reich **nur**

2 Mark 50 Pf.,

und bei zweimaliger täglicher Zustellung in das Haus durch den Briefträger **nur**

3 Mark.

Es wird genügen, auf den überaus **reichlichen Inhalt des täglichen Lesestoffes,** den **wohlorganisirten Nachrichten-** und **Depeschendienst,** sowie den **erweiterten Handelstheil mit ausführlicher Verloosungsliste und den täglichen Börsen-Telegrammen** der Bad. Landeszeitung, in welcher auch dem allgemeinen und **unterhaltenden Theil** die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, hinzuweisen. Die Fülle und Vielseitigkeit des täglich Gebotenen gegenüber dem außerordentlich mäßigen Bezugspreise der Bad. Landeszeitung bedarf keiner besonderen Anpreisung; sie ist in Anbetracht ihrer Leistungen die billigste Zeitung des Landes. 3808.6.2

Als Beilage erhalten die Leser unentgeltlich in Buchformat den jeweiligen **Sommer-** und **Winter-Fahrplan** der Großh. Bad. Eisenbahnen nebst Main-Neckar-Bahn in amtlicher Ausgabe.

Die Bad. Landeszeitung ist bekanntermaßen seit vier Jahrzehnten das bedeutendste politische Blatt in Baden, das offen und überzeugungstreu für eine gesunde, freiheitliche Entwickelung der politischen Verhältnisse unseres Großherzogthums eintritt. Sie hat die Pflege des nationalen und des liberalen Geistes in unserem Vaterlande stets als ihre erste, vornehmste Aufgabe betrachtet, und dieselbe auch unter den ungünstigsten und schwierigsten Umständen zu erfüllen sich bestrebt. In voller Unabhängigkeit die politischen Ereignisse im Lande beurtheilend, vertritt die Bad. Landeszeitung energisch, zielbewußt und ohne engherzige Partei- oder Opportunitätsrücksichten die Anschauungen und Interessen der liberalen Bevölkerung Badens, deren Pulsschlag bei dem weitausgedehnten, auf alle Landestheile sich erstreckenden Kreis von Mitarbeitern und Freunden in ihr am klarsten und wirksamsten zum Ausdruck kommt.

Dieser Aufgabe will die Bad. Landeszeitung auch in Zukunft getreu bleiben; sie wird eine unsichere, unzuverlässige oder verschwommene Politik weder im Lande, noch im Reiche gutheißen, sondern bei den aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit bevorstehenden schweren parteipolitischen Kämpfen gegen alle unser Vaterland schädigenden Bestrebungen nachdrücklich und bestimmt eintreten, wobei sie stets im Sinne und in Uebereinstimmung mit der nationalliberalen Parteileitung handeln und bereit sein wird, die guten Errungenschaften unseres wohlgeordneten, in den letzten drei Jahrzehnten günstig entwickelten liberalen Staatslebens gegen jeden Angreifer nachdrücklichst zu vertheidigen. Jeden, der in diesem Sinne zum Segen unseres Vaterlandes und zur Kräftigung seiner idealen Güter mitwirken will, laden wir hiermit zum Abonnement auf unser Blatt ein.

Kontor der Badischen Landeszeitung.

3871.1 Wir bringen Fachkreisen in empfehlende Erinnerung:

Das Verwaltungsrecht der Landwirthschaft im Großherzogthum Baden.

Von **A. Buchenberger,** Ministerialrath.

Preis broch. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Das Verwaltungsrecht der Landwirthschaft u. Fischerei.

Ergänzungsband.

Preis broch. M. 2.80, geb. M. 3.30,
mit obigem zus. geb. M. 14.80.

Tauberbischofsheim. **J. Lang's Buchhandlung.**

Vereinsbank in Nürnberg.

3887.1 Die am **1. October 1892** fälligen Zinscoupons **unserer 3½%, 4% und 4½%igen Bodencredit-Obligationen** werden von heute ab

bei unserer Cassa in Nürnberg,
„ **der Königl. Hauptbank in Nürnberg,**
„ **den Königl. Filialbanken in Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, München, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Würzburg,**
„ **der Bank für Handel und Industrie in Berlin,**
„ **Köster's Bank in Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg,**
„ **Herren Merck, Finck & Co. in München,**
„ „ **Stahl & Federer in Stuttgart,** sowie
„ **allen Firmen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen,**

kostenfrei eingelöst.

Nürnberg, den 15. September 1892.

Die Direction.

Gegründet 1876, erweitert 1882, 1887, 1889, 1892.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Gesammtfrequenz 800 Schüler. — Junge Ausländer erlernen hier die deutsche Sprache sehr schnell. — Letzte Jahresfrequ. 137 Schüler.

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober.

(Auf besonderen Wunsch auch frühere Aufnahme.)

I. Abtheilung: Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier. 3384.8.6

II. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Sechs tüchtige Fachlehrer.

C. Hartmann, Baumschulen, Ludwigsburg

empfiehlt zur Herbstpflanzung in tadellos gezogenen Hochstämmen, Pyramiden, Palmetten und Cordons **Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschgen, Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen, Kirschen, Weichseln, Quitten, Johannisbeeren** und **Stachelbeeren** in veredelten Kronenbäumchen, und kräftigen wurzelechten Pflanzen und **Himbeeren.** Zu Zierbäumen: **Roth- und weißbl. Kastanien, Linden, Platanen, italienische, canadische und Silberpappeln.** In Trauerbäumen: **Trauerulmen u. Trauerkirschen.** Zu rankenden Gehölzen: **Glycine, Lonicera und wilde Reben, Rosenbäumchen** in besten Sorten. **Ziergehölze für Gartenanlagen** u. **Coniferen.** Mein Katalog steht Ende September franko zu Dienst. 3875.6.1

25 JÄHRIGER ERFOLG

6903.24.18

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

914.12.9

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1801 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Für den Betrieb einer besseren

Bierwirthschaft mit Restauration

mit großen, schönen Lokalen in einer süddeutschen Universitäts- und Garnisonsstadt wird ein **tüchtiger Wirth gesucht.**

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3745.3.3

Desinfections-Carbolsäure und carbolisirte Seifelösung

in allen Graden empfehlen 3621.—8

Dr. Hoffmann & Co., Chemische Fabrik Oos,

Oos (Baden).

Regenmäntel!

3766.6.3 Wir haben eine größere Anzahl wasserdichter

Damen- und Herren-Regenmäntel,

sowie **Jagd- und Radfahrer-Joppen**

zurückgesetzt und geben solche, so lange Vorrath reicht, **zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen** ab.

Wir empfehlen ferner unser großes Lager in

sonstigen Gummiwaaren, Wachstuchen und Linoleum.

Aretz & Cie.,

Kreuzstraße 21, Karlsruhe.

Burgeff's Deutsche Schaumweine

feinste Qualitäten:

grüne Etiquette und Extra cuvée,

empfiehlt 3311 zu Originalpreisen der Vertreter

J. G. Deisz,

KARLSRUHE,

Kaiserstrasse 173.

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz. 972

Grosses Lager

fertiger **Herren- und Knabenhemden, Kragen, Manschetten** und **Cravatten, Reform-** und **Normalwäsche, Unterkleider** und **Socken.**

Prima Qualitäten. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstr. 189, Karlsruhe.

Cognac

ist, **wenn** derselbe ein **ächtes Weindestillat** ist, ein vorzügliches, ärztlich empfohlenes **Schutzmittel** gegen **Cholera-gefahr.** Ich empfehle ächte französische Qualitäten von 3742.3.2

J. Prunier & Co., Jules Robin, J. Hennessy & Co. etc.,

sowie deutsches Fabrikat von der **Deutschen Cognacbrennerei vorm. Grüner & Co.**

zu den billigsten Preisen.

Für Wiederverkäufer zu Originalpreisen.

F. Bausback, **Amalienstr. 53** im 2. Stock.

Flaschenverkauf, Kaiserstr. 215, Eingang Karlstraße, **Karlsruhe.**

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,

Karlsruhe, 1556

24 Erbprinzenstr. 24.

1603.12.10

Normal-Schulbänke in 12 verschied. Gattungen, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise Franco-Lieferung. Prospecte gratis.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Bierbrauerei-Gesuch.

3763.3.2 Von einem tüchtigen, kautionsfähigen Bierbrauer wird in Baden eine **kleinere** Bierbrauerei in Pacht zu nehmen gesucht. Auch eine gangbare Bierwirthschaft würde derselbe pacht- oder zapfweise übernehmen. Antritt sofort. Angebote mit Preisangabe sind erbeten an **Hch. Schulz** in **Freiburg,** Bertholdstraße.

Um 14000 M.

3693

ist feil u. kann sofort übernommen werden ein hübsches, gut gebautes, in einem Garten von 8,24 Ar stehendes **Landhaus** in schöner Lage von Badenweiler, unweit des Kurparkes. — Eignet sich als angenehmen u. gesunden Land- oder Sommersitz. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Asphalt-

Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzzement, Isolirplatten 2c. 2216.6.5

Holzpflaster.

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft Braun & Volz, Stuttgart.

Feuerfester Geld- u. Bücherschrank zu verkaufen.

3777.6.2 Wir haben 1 Stück, außen 1,75 hoch 80 cm breit, 65 cm tief, innen 1 Tresor 18 cm hoch, 1 Zählklappe 25 cm hoch.

Bücherraum mit Fachblech 60 cm hoch, 48 cm breit, 38 cm tief. Preis: Ankauf Mk. 450.— wird abgegeben zu Mk. 330.— Dann 1 Stück, außen 1,75 hoch, 80 cm. breit, 65 cm tief, innen 1 Tresor 18 cm hoch.

Bücherraum 50 cm hoch, 48 cm breit, 38 cm tief, kostete Mk. 350.—, wird zu Mk. 200.— abgegeben; dann noch einige kleinere in Stehpult u. Pfeilerform zu Mk. 160.— u. 120.—, feuerfeste Kassetten zu Mk. 85.—, 70 u. 60.— unter Garantie.

Wilh. Rupp & Sohn, Ulm a. D.

Planfertigung u. Bauleitung

zu 2683.—.13

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt

Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

J. Wehl

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zeit- und Cassa-Geschäft

in **Frankfurt, Berlin, London** und **Paris.** 3643.13.3

Genaue Kenntniss aller auch an ausländischen Börsen gehandelten Papiere, aller amerikanischen Bahnen, deren Actien und Obligationen aller nord- u. südamerikanischen Papiere, aller englischen Bahnen, sowie der Goldminenaktien, welche in London notirt sind.

Wöchentlicher Börsenbericht gratis und franko

Telegramme: Wehl Börse.

Schuh- u. Stiefel-Ausverkauf.

3763.3.2 Verkaufe meinen Vorrath von fertigen Schuhen und Stiefeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem sämmtliche Waaren von bestem Material und in solider Arbeit hergestellt sind, wäre besonders für Familien Gelegenheit geboten, gute und ganz billige Fußbekleidung zu erhalten, was bestens empfiehlt

L. Wackersen., Karlsruhe, Waldstr. 37

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—31

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer, Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann Offenbach a. M.**

Kartoffel-Gesuch.

3889.1 Circa 2000 Centner Kartoffel, gesund, womöglich aus einer Sandgegend, mittelgroß, Anfangs Oktober lieferbar, werden **gegen baar** zu kaufen gesucht.

Lieferanten von vorzüglichen Kartoffeln werden ersucht, längstens bis 22. September Muster nicht unter 4 Kilo gratis und franko mit genauester Preis-Angabe franko Bahnhof Gmünd in verschließbaren Waggons einzusenden an den

Vorstand

des

Spar- und Consum-Vereins

e. G. m. b. H.

Schwäb. Gmünd.

Aug. Metzler. Carl Blessing.

Haasenstein & Vogler

Act.-Ges.,

Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.

Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Günstige Gelegenheit.

38764.2 Ein jüngerer, fleißiger u. solider **Kaufmann als Socius** in ein **größeres Versicherungsgeschäft gesucht.** Capital bis zu M. 15000 erforderlich. Gesicherte Existenz. Offerten unter **Z. Z. 400** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

3892.3.1 In einer Fabrikstadt Badens ist eine altberühmte, vorzüglich rentirende

Brauerei mit Wirthschaft neuhergerichtet, in bester Lage, zu verkaufen.

Für einen tüchtigen Brauer und Wirth bietet sich hier Gelegenheit zu einer **äußerst günstigen Erwerbung.** Anfragen beförderen unter Chiffre **D. 62095 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

In Karlsruhe,

dem Hauptbahnhof gegenüber, ist ein **schöner, großer Laden** mit anschließenden Räumen, für **Konditorei, Wursterei,** wie für jedes Geschäft sehr geeignet, **per sofort** zu vermiethen. Anfragen unter **62107 a** vermitt. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3891.10.1

Arzt,

seit 2 Jahren approbirt, sucht bis Ende November Vertretungen zu übernehmen. Angebote an Herrn Geh. Rath **Eschborn, Schwetzingen,** erbeten. 3849.3.2

Kl. Steindruckerei (Baden)

m. nachweisl. fest. gut. Kundschaft, einzig am Platze, zu verkaufen. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3868.3.2

Zu vermiethen

Ein schönes, sehr geräumiges, zweistöckiges **Geschäftshaus, Eckhaus** mit Oeconomiegebäuden, in dem ein **Manufaktur- u. Spezereiwaarengeschäft** stets **mit gutem Erfolge** betrieben wurde, ist bis 1. Oktober nächsthin auf längere Zeit zu vermiethen. Dasselbe liegt am schönsten Punkte der Hauptstraße eines großen Marktfleckens mit reicher Umgegend in der Vorderpfalz. Näheres durch **J. Schneider, Negociant** in Landau. 3894.2.1

Theilhaber-Gesuch.

Ein thätiger Kaufmann mit einem Einlage-Kapital von circa 8—10,000 Mk. von einem leistungsfähigen Fabrikgeschäft zum bald. Eintritt gesucht.

Gefl. Anfr. z. richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3888.2.1

Wirthsgesuch.

Für eine geräumige, gutgehende und in bester Lage befindliche **Wirthschaft** wird per 1. November ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth gesucht. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3879.2.1

Pension Karlsruhe.

3587.6.6 Damen und jungen Mädchen, welche die Lehranstalten, Conservatorium, Malerinnen- u. Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden gute u. billige Pension. Näheres Fräulein Zutt, Belfortstraße 3.

Strebs. jung. Mann

mit allen Lagerarbeiten (Weinfach) u. l. Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3842.2.2

Kaufmännischer Verein Stuttgart.

Abth. für Stellenvermittlung.

137.8.7 **Stellesuchende erwerben gegen Zahlung von M. 2 das Recht, sich für den Zeitraum von 3 Monaten als Bewerber anzumelden. Nachweis für Prinzipale kostenfrei.**

Haushälterin.

3884.2.2 Infolge Todes m. Frau suche ich auf **sofort** e. tücht. Haush. aus gebildeter, guter Familie. Nur in allen Zweigen d. Hauswesens u. d. Kinderpflege erf. Damen mögen s. sofort u. Eins. e. Photogr. u. Darlegung ihrer Verhältnisse u. Ansprüche melden an

Prof. Dr. v. **Freyhold, Baden-Baden.**

Ein junger Mann, militärfrei, sucht eine

Bureaustelle

per sofort. Derselbe ist im Stande, deutsche, sowie auch französische Korrespondenz zu erledigen. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3886.1

Conditorlehrling gesucht.

3890.3.1 Einem jungen Mann mit guter Schulbildung ist unter sehr günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten, Conditoren u. Zuckerwaarenfabrikation zu erlernen. Näheres bei

Ch. Groeber, Schaffhausen (Schweiz).

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser.

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.93

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.